



Hinweise zum Aufbau eines schriftlichen Unterrichtsentwurfs

Formalia

Formal muss die Ausarbeitung wissenschaftlichen Kriterien gemäß der Richtlinien der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs-Richtlinien, siehe auch „Berta Beispiel“) entsprechen (z.B. Layout, Schriftgröße, Quellenangaben im Text, Tabellen, Abbildungen, Literaturverzeichnis). Der Seitenumfang beträgt maximal elf Seiten ohne Deckblatt, Verlaufsplan, Literaturverzeichnis und Anhang.

Angaben auf dem Deckblatt

Namen d. Verfasser*in(nen):

Veranstaltung:

Name d. Dozent*in:

Informationen zur geplanten Stunde

Schulform:

Zeit: 45 Minuten (davon 30 Minuten praktische Prüfungszeit)

Klasse/Jahrgangsstufe:

Thema der Unterrichtsstunde:

Thema des Unterrichtsvorhabens:



1 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Tragen Sie hier das Thema des Unterrichtsvorhabens ein, das sie mit Hilfe der Baukästen nach Schweihofen (2007) formulieren.

Beispiel: *Mit und gegeneinander Badminton spielen!* – Erwerb und Festigung badmintonspezifischer Bewegungsfertigkeiten unter dem Einsatz taktischer Spielweisen mithilfe von Theorie und Praxisverknüpfungen.

1.2 Einordnung des Unterrichtsvorhabens in den (Kern)Lehrplan

Ordnen Sie das Unterrichtsvorhaben in den (Kern)Lehrplan ein, indem Sie folgende Aspekte aus dem Lehrplan übernehmen.

Leitende Pädagogische Perspektive:

Beispiel: *(E) Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen*¹ (MSW NRW, 2014b, S. 12)

Bewegungsfeld und Sportbereich (Sek. I/II)/ Bereich (G):

Beispiel: *(BF/SB 7) Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele* (MSW NRW, 2014a, S. 28).

Inhaltsfeld (nur Sek. I/II):

Beispiel: *a: Bewegungsstruktur und Bewegungslernen* (MSB NRW, 2019, S. 20)

Inhaltlicher Schwerpunkt und Kern (Sek. I/II)/ Schwerpunkt (G):

Beispiel für Sek I/II:

Inhaltlicher Schwerpunkt: Gestaltung von Spiel-/ und Sportgelegenheiten (MSB NRW, 2019, S. 22)

Inhaltlicher Kern: Spiele aus anderen Kulturen (MSB NRW, 2019, S. 33)

Beispiel für G:

Schwerpunkt: Fairness und Respekt (MSB NRW, 2021, S. 208)

¹ Die hier im Folgenden angeführten Beispiele sind willkürlich gewählt und folgen keiner Stringenz. In der Planung müssten diese aufeinander abgestimmt sein.

1.3 Bezug zu den angestrebten Kompetenzerwartungen

Zitieren Sie bitte die für das Unterrichtsvorhaben grundlegenden Kompetenzerwartungen aus dem Kernlehrplan. Markieren Sie durch Unterstreichen, welche Aspekte der Erwartungen in dem Unterrichtsvorhaben erworben werden sollen.

Beispiel:

BWK: In dem gewählten Mannschafts- und Partnerspiel (Einzel und Doppel) grundlegende Entscheidungs- und Handlungsmuster einschließlich der hierzu erforderlichen technisch-koordinativen Fertigkeiten und taktisch-kognitiven Fähigkeiten reflektiert anwenden (MSW NRW, 2014, S. 41).

SK: Grundlegende Zusammenhänge von Struktur und Funktion von Bewegungen (Phasenstruktur, biomechanische Gesetzmäßigkeiten) erläutern (MSW NRW, 2014, S. 31).

MK: Methoden zur Verbesserung ausgewählter koordinativer Fähigkeiten zielgerichtet anwenden (MSW NRW, 2014, S. 31).

1.4 Aufbau des Unterrichtsvorhabens und Einordnung der Stunde in das Unterrichtsvorhaben

Formulieren Sie für 6-8 Stunden ein Thema. Orientieren Sie sich dabei bitte an dem Baukasten zur Themenformulierung nach Schweihofen (2007). Die Formulierung des Themas für die ausführlich geplante Stunde erfolgt allerdings auch mit Angabe der Methode (s. Beispiel). Heben Sie das Thema der ausgewählten, im Folgenden ausführlich dargestellten Unterrichtsstunde hervor.

Beispiel:

Unterrichtseinheit	Thema der Stunde
1	...
2	...
3	<i>Pritschen mit dem*der Partner*in – Das obere Zuspiel im Volleyball als Grundlage für den Aufbau notwendiger Spielfertigkeiten mithilfe von Stationsarbeit</i>
4	...
5	...
6	...



2 Planung der Unterrichtsstunde

2.1 Beschreibung der Lerngruppe

Bei der Planung des Unterrichts gehen Sie von einer Lerngruppe aus, die 27 Schüler*innen (SuS*) umfasst. Die Lerngruppe ist als heterogen anzusehen, d.h. es gibt z.B. SuS*, die in dem von Ihnen gewählten Inhalt schon über ein hohes Maß an Vorerfahrungen verfügen, und es gibt SuS*, die nur sehr wenig Vorerfahrungen besitzen. Mit Blick auf diese Lerngruppe beschreiben Sie die Lernvoraussetzungen in Bezug auf das Thema der Stunde. Beschränken Sie sich auf zentrale Aspekte zum Lernstand und zur Lernfähigkeit (z.B. Vorwissen, sportmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten, sozio-emotionaler Entwicklungsstand, Motivation, Beherrschung selbständiger Arbeitsweisen).

2.2 Ziele der Unterrichtsstunde

Orientieren Sie sich bei der Formulierung der Ziele bitte an der Tabelle zur Formulierung von Lernzielen, die Sie im Seminar *Planen & Auswerten* erhalten.

2.2.1 Schwerpunktlernziel (SPLZ) mit Überprüfbarkeit

*Beispiel: Die Schüler*innen erweitern ihre Bewegungsfertigkeiten beim Wechselbeinschlag im Kraulschwimmen mithilfe von Kontrastübungen (motorisch). Das Erreichen des SPLZ kann in der heutigen Stunde daran erkannt werden, dass sich die Schüler*innen auf Grundlage der gesammelten Bewegungserfahrungen mindestens zwei Querbahnen ausschließlich mithilfe des Kraulbeinschlags (Differenzierung: mit Brett, ohne Brett, mit Brett senkrecht gestellt) fortbewegen.*

2.2.2 Weitere Lernziele (WLZ) mit Überprüfbarkeit

Formulieren Sie mindestens ein WLZ für jeden Bereich, d.h. jeweils mind. ein WLZ im motorischen, kognitiven und im sozio-emotionalen/affektiven, ggf. im methodischen Bereich. Beschränken Sie sich auf die zentralen WLZ, jedoch **maximal drei** pro Bereich.

*Beispiel: Die Schüler*innen erwerben grundlegende Kenntnisse hinsichtlich des Wechselbeinschlags im Kraulschwimmen (kognitiv). Das Erreichen des WLZ kann in*



der heutigen Stunde daran erkannt werden, dass die Schüler*innen mithilfe ihrer gesammelten Bewegungserfahrungen die richtigen Bewegungsmerkmale für die Kraulbeinbewegung anhand eines Phasenbildes beschreiben.

3 Didaktisch-methodische Begründungen

In diesem Kapitel werden das ausgewählte Thema und die für dessen Realisierung geplanten Unterrichtsschritte in Bezug auf die ausgewählte Lerngruppe didaktisch und methodisch erörtert und begründet. Hierbei sollten diese drei Bereiche dargestellt werden:

- fachwissenschaftliche Sachanalyse des Unterrichtsinhalts
- adressat*innenbezogene Begründung des Unterrichtsinhalts (didaktische Analyse)
- Begründung des methodischen Vorgehens

Die Sachanalyse und die didaktische Analyse müssen nicht getrennt voneinander erfolgen, sondern können miteinander verknüpft werden. Hierdurch wird deutlich, wie didaktische und methodische Entscheidungen aus der Sachanalyse heraus mit Blick auf die besonderen Voraussetzungen der Lerngruppe getroffen werden.

3.1 Fachwissenschaftliche Sachanalyse

Wesentlicher Inhalt dieses Abschnitts ist eine fachwissenschaftlich orientierte Sachanalyse des Unterrichtsinhalts. Dabei kann es sich beispielsweise um die Bewegungsbeschreibung einer Fertigkeit oder die Beschreibung der besonderen Eigenschaften eines Materials/Gerätes handeln. Möglich ist auch die Darstellung unterschiedlicher fachdidaktischer Blickwinkel (Konzepte) auf den Inhalt oder auch die Erläuterung einer besonderen Vermittlungsmethode (z. B. Differentielles Lernen oder Lernen nach Funktionsphasen).

Folgende Fragen sollten Sie sich beantworten:

- Was steht inhaltlich im Zentrum der Stunde?
- Wie funktioniert die Sache/der Gegenstand?
- Was von der Sache/dem Gegenstand ist für die Schüler*innen in der heutigen Stunde relevant (Schwerpunkt)?
- Welche Probleme können auftreten, die das Erreichen des SPLZ erschweren?



3.2 Adressat*innenbezogene Begründung des Unterrichtsinhalts (didaktische Analyse)

Hier findet die didaktische Analyse mit Blick auf die Lerngruppe und die Ziele der Unterrichtsstunde statt. In einer adressat*innenbezogenen Begründung stellen Sie zunächst dar, warum der Lerninhalt für die Lerngruppe relevant ist. Im schulischen Kontext wird der Bezug zu den Kernlehrplänen hergestellt: Sie stellen – differenziert nach Schulformen und Schulstufen – Bezüge zu den Bewegungsfeldern und Sportbereichen bzw. Bereichen, den inhaltlichen Schwerpunkten und Kernen her, ebenso zu den Pädagogischen Perspektiven und den Kompetenzerwartungen.

Folgende Fragen sollten Sie sich beantworten:

- Was sollen die SuS* warum lernen (Sinn)?
- Wie verhalten/bewegen sich die SuS* zu Beginn der Stunde? Wie sollen sie sich am Ende der Stunde verhalten und/oder bewegen? Was sollen sie gelernt haben?
- Sind die didaktischen Schwerpunkte klar erkennbar?
- Werden die didaktischen Schwerpunkte durch relevante Aspekte legitimiert? Hierzu zählen insbesondere: Bezug zur Lebenswelt der SuS* sowie zu den Richtlinien und Lehrplänen, Lernausgangslage der SuS*, fachliche, fachdidaktische, lerntheoretische, entwicklungspsychologische oder weitere Zusammenhänge.
- Was muss reduziert/vereinfacht werden, um das Ziel zu erreichen?

3.3 Begründung des methodischen Vorgehens

Für das gewählte Thema folgt die didaktisch-methodische Begründung der gewählten Vermittlungsmethode sowie – falls angemessen – eine Diskussion unterschiedlicher methodischer Zugänge der Vermittlung und die daraus abzuleitenden Konsequenzen für die Vermittlungsziele in der Lerngruppe. Hierzu sind die wesentlichen methodischen und organisatorischen Entscheidungen im Hinblick auf die Ziele und die Lerngruppe zu begründen, *ohne den Stundenverlauf, der im Verlaufsplan dargestellt wird, nachzuerzählen*. Damit rückt die Gestaltung des Unterrichts, insbesondere die Art der Aufgabenstellungen sowie die Organisation des Lehr-Lernprozesses, in den Vordergrund. Für den Hauptteil der Stunde/die Erarbeitungsphase(n) werden hier beispielsweise Lernaufgaben (mit dazugehörigen Reflexionsfragen) formuliert und begründet.

Folgende Fragen sollten Sie sich stellen:

- Welche Methode führt zum gewünschten Verhalten/zur gewünschten Bewegung?
- Warum welche Stationen? Warum welches Material? Warum welcher Aufbau? Warum welche Gruppengröße, -anzahl und -zusammensetzung? Warum welche Spielregeln? Warum welche Regelveränderung?
- Sind die abgeleiteten methodischen und medialen Entscheidungen passgenau zu den Zielen der Stunde?
- Wurde die Reflexion/Ergebnissicherung durch geeignete methodische Maßnahmen (z. B. Beobachtungsauftrag oder Arbeitsblatt) vorbereitet?
- Werden Maßnahmen zur Differenzierung und individuellen Förderung vorgesehen?
- Werden die nicht aktiven SuS* eingebunden? Wenn ja, wie und warum so? Weshalb bietet sich die gewählte methodische Struktur an?
- Wie verhalte ich mich als Lehrkraft in bestimmten Phasen/Situationen, um die Zielerreichung zu unterstützen? Welche möglichen Probleme können antizipiert werden und welche Handlungsalternativen lassen sich daraus ableiten?

4 Verlaufsplan

Erstellen Sie den Verlaufsplan bitte in **tabellarischer Form** im **Querformat** (s. Beispiel im Anhang).

5 Literatur

Hier führen Sie die Literatur auf, die Sie im Vorangegangenen direkt oder indirekt zitiert haben. Achten Sie bitte unbedingt auf die formal richtige Angabe der einzelnen Quellen, indem Sie sich an den Vorgaben, die Sie aus Berta-Beispiel (s. Homepage) kennen, orientieren.

Beispiel:

MSB NRW (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2021). Lehrplan für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen. Fach Sport. Letzter Zugriff am 01.10.2023 unter: https://www.schulsport-nrw.de/fileadmin/user_upload/ps_lp_sp_einzeldatei_2021_08_02.pdf



MSB NRW (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-

Westfalen) (2019). Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Sport. Letzter Zugriff am 01.10.2023 unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/210/g9_sp_klp_3426_2019_06_23.pdf

MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-

Westfalen) (2014_a). Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport. Letzter Zugriff am 01.10.2023 unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/sp/KLP_GOSt_Sport.pdf

MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-

Westfalen) (2014_b). Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen. Letzter Zugriff am 01.10.2023 unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/HS/sp/Rahmenvorgaben_Schulsport_Endfassung.pdf

...

6 Anlagen

Hier werden verwendete Materialien oder zusätzliche Dokumentationen aufgeführt, z.B. Arbeitsblätter, Stationskarten, geplantes Tafelbild, Aufbau und Organisationsplan, Bewegungsskizzen.

Beispiel I für einen Verlaufsplan (Planung für eine 11. Jahrgangsstufe an einem Gymnasium) → maximal zwei Seiten

Thema der Stunde: Eigenverantwortliche Erarbeitung und selbstständiges Üben verschiedener Bewegungsaufgaben mit Herausforderungscharakter zu den Grundlagen des Balancierens im *Parkour & Freerunning* an vorgegebenen Gerätearrangements mit Hilfe eines Gruppenpuzzles

Phase	Unterrichtsschritte: Inhaltliche Schwerpunkte/ Operationen	AF/SF/OF	Medien/Material	Intentionen und Begründungen
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Ankündigung des Stundeninhalts: <i>Balance</i> - Thematisierung der verschiedenen Balancearten: <ol style="list-style-type: none"> 1) Statische Balance/ Standbalance 2) Dynamische Balance/ Fortbewegungs-, Flug- und Drehbalance 3) Kombination von dynamischer und statischer Gleichgewichtsanforderung: Wiederherstellen des Gleichgewichtszustandes 	UG, Sitzkreis	Tafel	<p>Erwartete Nennungen als Grundlage für das anschließende Gruppenpuzzle:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Körper ohne wesentliche Lageveränderungen im Gleichgewicht halten, z.B. Einbeinstände, Bauch- und Rückenlagen, Quersitze mit angehockten Beinen, freihändige Parallelsitze auf Balken und Stangen, Catbalance 2) Fortbewegungsbalance (Balanciergleichgewicht), Flugbalance, Drehbalance (Drehungen um die Längsachse, Rollen...) 3) Landungen nach Sprüngen zum sicheren Stand, Abstoppen, Landungen auf einem Bein, Tiefsprünge
Erwärmung	<ul style="list-style-type: none"> - fünf Runden laufen - Spiel: „Ich packe meinen Koffer“ mit Balance- und Koordinationselementen sowie Dehnübungen 	EA Kreis		<ul style="list-style-type: none"> - Die wichtigsten Muskelgruppen zur Vorbeugung von Verletzungen aktivieren - Sich auf die koordinativen Anforderungen der Stunde vorbereiten
Erarbeitung	<p>Gruppenpuzzle mit vier Gruppen an vier unterschiedlichen Gerätearrangements:</p> <p><u>Aufgaben in den Stammgruppen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Überlegt euch verschiedene Übungen, die man für das Training der Gleichgewichtsfähigkeit im <i>Parkour & Freerunning</i> sinnvoll nutzen kann. Dies können Übungen zur statischen und zur dynamischen Balance sein oder Kombinationen aus statischer und dynamischer Balance. Probiert <u>alle</u> Übungen, die euch einfallen, aus. 2) Wählt aus euren Ideen drei Übungen aus, die eine Herausforderung darstellen, aber zu schaffen sind, und 	GA	Aufgabenkarten für das Gruppenpuzzle, zwei Parallelbalken, ein Schwebebalken, vier große Kästen,	<p><u>Stammgruppen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Selbstständig Bewegungsaufgaben zu den Grundlagen des Balancierens [(Wieder-)Herstellen und Halten von Gleichgewicht] entwickeln 2) Sich die strukturellen Merkmale und die Funktion der Bewegungen für die Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit bewusst machen

	<p>gibt jeder Übung einen passenden Namen. Schreibt die Namen eurer Übungen auf die vorhandenen Zettel.</p> <p>3) Besprecht in eurer Gruppe, wie eine angemessene Hilfe- und Sicherheitsstellung für die von euch entwickelten Übungen aussehen kann. Probiert die Hilfestellungen gemeinsam aus.</p> <p><u>Aufgabe in den Expert*innengruppen:</u></p> <p>Erklärt und zeigt euren Mitschülerinnen und Mitschülern die von eurer Stammgruppe ausgewählten Bewegungsaufgaben. Erklärt die von euch entwickelten Möglichkeiten zur Hilfe- und Sicherheitsstellung.</p> <p>Jedes Gruppenmitglied probiert an jedem Gerätearrangement alle drei Bewegungsaufgaben aus. Leistet euch dabei gegenseitig Hilfestellung, wenn dies von einem Gruppenmitglied gewünscht wird.</p>		<p>ein Turnpferd, eine Turnbank, eine Sprossenwand, drei Weichböden, kleine Turnmatten</p>	<p>3) Verantwortung übernehmen: helfen und sichern</p> <p><u>Expert*innengruppen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsaufgaben an Mitschüler*innen vermitteln - Verantwortung übernehmen: helfen und sichern
<p>Reflexion I</p>	<p>L: „Übertragt einmal eure Erfahrungen, die ihr in der Gruppenarbeit gesammelt habt, auf das Üben von <i>Parkour & Freerunning</i> in der Stadt mit Hinblick auf die Frage ‚Was muss beim Üben im Freien beachtet werden?‘“</p>	<p>UG, Sitzkreis</p>	<p>Tafel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich die Notwendigkeit eines ausgeglichenen Verhältnisses von Wagnis und Verantwortung bewusst machen
<p>Sicherung</p>	<p>Etwa fünfminütiger Run mit einem Partner als Anwendung des in der Stationsarbeit Erlernten</p>	<p>PA</p>	<p>Musik</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Neu erlernte Fertigkeiten festigen als Ritual am Ende jeder <i>Parkour- & Freerunning-</i> Stunde - Partnerschaftlich helfen und sichern - Eine Ausdauerleistung erbringen
<p>Reflexion II</p>	<p>L: „Während das Üben in den Gruppen eher als ein Grundlagentraining der Gleichgewichtsfähigkeit diente, so war der <i>Run</i> eine Annäherung an <i>Parkour</i> in der Stadt. Welche Unterschiede in eurer eigenen Gleichgewichtsfähigkeit konntet ihr zwischen dem Üben in den Kleingruppen und dem eigenen <i>Run</i> feststellen?“</p>	<p>UG, Sitzkreis</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Erwartete Antworten: weniger Sicherheit durch erhöhten Druck wegen einer größeren Geschwindigkeit - Aufgrund der eigenen Erfahrungen Gründe für Menschen, <i>Parkour</i> als Sport zu betreiben, reflektieren: Wagnis, eigene Fertigkeiten auch in Drucksituationen anwenden können, Selbstvertrauen stärken, Anerkennung bekommen etc.

Beispiel II für einen Verlaufsplan (Planung für eine 11. Jahrgangsstufe an einem Gymnasium) → maximal zwei Seiten

Name: Lerngruppe: Q1 Profilkurs	Datum: Zeit:	Stundenthema: Lasse den*die Gegner*in laufen! – Die Phasenstruktur sportlicher Bewegungen nach Meinel und Schnabel (2007) als Grundlage für den Erwerb der technisch-koordinativen Fertigkeiten des VH-ÜK-Drops in Badmintonspielsituationen		
SPLZ: Die SuS* erlernen technisch-koordinative Fertigkeiten im Hinblick auf den VH-ÜK-Drop unter Verwendung einer Phasenbildeinteilung mit ausgewählten Bewegungsknotenpunkten im Rahmen eines Stationsbetriebs. (motorisch)				
Lehrer*innenhandeln Die Lehrperson...	Unterrichtsschritte - Inhaltsaspekte	Personale Steuerung: Sozial- und Aktionsformen	Schüler*innenhandeln Notwendige Lerntätigkeiten Die SuS*...	Materiale Steuerung: Medien/Materialien
beobachtet Aufbau- und Einspielprozess.	(Phase 0)	PA	legen Schmuck ab. bauen selbstständig die Netze auf. spielen sich ein.	Netze, Schläger, Bälle
lässt SuS* das heutige Thema vorstellen. stellt Verlaufstransparenz her.	Einstieg Begrüßung Themenformulierung durch SuS* Verlaufstransparenz	PL, UG	formulieren das heutige Thema mit Hilfe des Advance Organizers. vollziehen Stundenverlauf nach.	Advance Organizer, Tablet, TV
lässt SuS* die Erwärmung anleiten. leitet zur erweiterten Erwärmung an.	Erwärmung Ballgewöhnungsübungen Spiel: „Lasse den*die Gegner*in laufen“	EA PA	(Gruppe) leiten die Erwärmung selbstständig an. Spielen am Netz und versuchen den/die Gegner*in laufen zu lassen. → Inaktive: Beobachtungsauftrag	
leitet zur Theorieeinheit über. erteilt der vorstellenden Gruppe das Wort. lässt Expert*innen Übungen vorzeigen.	Erarbeitung I „Wie hat es geklappt?“ → Überleitung zum Drop Kurze Theorieeinheit der SuS*-Gruppe zum VH-ÜK-Drop	UG UG GA/SA	geben Rückmeldungen über Übungserfolg. vollziehen Phasenbild des VH-ÜK nach.	Phasenbild Drop Stationskarten

leitet die Stationsarbeit und teilt Trainingsgruppen den Stationen zu.	Stationsarbeit VH-ÜK-Drop → Mattentreffer → Zauberschnur Beobachtungsauftrag: Wie gelingt euch die Umsetzung der Bewegung? Was fällt noch schwer?		teilen sich in Trainingsteams den Stationen zu und geben sich Rückmeldung zur Bewegungsausführung. (Inaktive) geben differenzierte Bewegungsrückmeldung als Coaches.	
leitet Zwischenreflexion.	Zwischenreflexion Abfrage der individuellen Umsetzung (Bewegungserfolg) Individuelle Fehlerbilder und Korrekturvorschläge	UG	geben Rückmeldung über individuelle Umsetzung.	Phasenbild Drop
leitet Übungsphase an.	Erarbeitung II Erneute Anwendung des Drops im Einzel	PA	wenden die Technik in einer Spielsituation an.	
leitet Abschlussreflexion.	Ergebnissicherung	UG	geben Rückmeldung über Anwendung der neuen Technik in der Spielsituation. (Inaktive) berichten über Fremdwahrnehmung.	Tafel, Phasenbild Drop
leitet letzte Gesprächsphase und den anschließenden Netzabbau.	(Ausblick) Offenlegung des nächsten notwendigen Schritts (Verfeinerung der Technik durch Video-Feedback zum Drop)	PL	bauen Netze ab.	

Abkürzungen (Auswahl):

- Sozialformen: Gruppenarbeit: GA; Partner*innenarbeit: PA; Einzelarbeit: EA
- Aktionsformen: Unterrichtsgespräch: UG; Referat: R; Lehrer*innenvortrag: LV
- Organisationsformen: Stationsarbeit (4 Stationen): SA; Lernzirkel: LZ; Trainingsteams: TT; Spielteams: ST
- Lehrkraft: LK; Schüler*innen: SuS*; Kursteilnehmer*innen: TN*
- Plenum: PL
- Medien: Arbeitsblatt: AB, Poster: P
- Laptop/Beamer/Tablet: L/B/Tab
- Video: V

Eigenständigkeitserklärung:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Ausarbeitung selbstständig verfasst und gelieferte Datensätze, Zeichnungen, Skizzen und grafische Darstellungen selbstständig erstellt habe. Ich habe keine anderen Quellen als die angegebenen benutzt und habe die Stellen der Arbeit, die anderen Werken entnommen sind – einschließlich verwendeter Tabellen und Abbildungen – in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Des Weiteren bestätige ich, ohne KI-Unterstützung gearbeitet bzw. die Stellen, in denen KI-Unterstützung zum Einsatz kam, unter Angabe der verwendeten Prompts kenntlich gemacht zu haben.

Unterschrift

Ort, Datum